

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 59 (1969)
Heft: 2

Artikel: Die orthodoxen Kirchen
Autor: Spuler, Bertold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die orthodoxen Kirchen

LIX ¹

Robert Stupperich
zum 65. Geburtstag
zugeeignet

Gewiss bringt die Zeitschrift des Moskauer Patriarchats² weiterhin allerlei Nachrichten aus den einzelnen Diözesen, die Einblicke in das innere Leben der russischen Orthodoxie vermitteln. Es sind aber stets nur Mitteilungen positiven Gepräges, die der Leser auf diese Weise erhält: Gemeindefeste, Besuchsreisen der Bischöfe, das Gedenken an einen der Diözese oder der Gesamtkirche

Wenn bei **Datenangaben** im Text oder in den Anmerkungen eine **Jahreszahl** fehlt, so ist stets **1968** zu ergänzen. Bei **Datierungen** im Text und in den Anmerkungen ist stets der **gregorianische Stil** verwendet worden.

¹ **Literatur zur Orthodoxie allgemein:** Oliver Clément: *L'église orthodoxe*, 2. Aufl., Paris 1965. Presses Universitaires de France. 128 S. (Coll. « Que sais-je? », Nr. 949) // Panagiotis N. Trembelas: *Dogmatique de l'église orthodoxe catholique*, übersetzt von Archimandrit P. Dumont, Brügge 1968. Desclée de Brouwer, und Ed. de Chèvotogne. 640 S. // Jacobus P. M. van der Ploeg O. P.: *Priesterschaft en celibaat in de Oosterse Kerk*, in CO 20/IV (1968), S. 241–261 // P. van der Aalst: *Nationalisme in de Oosterse Kerken*, ebd. 262–286 // Bischof Nikolaus von Makariopol: *Das heilige eucharistische Opfer. Auslegung der orthodoxen Liturgie* (bulg.), Sofia 1968, 234 S.

Totju P. Koev: *Die dogmatischen Beschlüsse der vier ersten ökumenischen Konzilien (zur gott-menschlichen Natur Jesu-Christi; bulg.)*, Sofia 1968, 162 S. // Wilhelm de Vries SJ: *Die Struktur der Kirche gemäss dem IV. Konzil von Konstantinopel (869/70)*, in: *Archivum Historiae Pontificiae* VI (1968), S. 7–42.

Hilarion G. Petzold: *Strittige Probleme im orthodoxen Eherecht*, Paris 1967. Publications de l'Institut St. Denys. 167 S. // Erzbischof Basileios (Vasilij): *Ékklesiologija sv. Vasilija Velikogo (Die Ekklesiologie des hl. Basileios des Grossen)*, in VRZEPÉ 62/63 (1968), S. 122–150 // Todor Subev: *Die Kalenderfrage* (bulg.), Sofia 1968. 82 S.

Über die gesamtorthodoxe Tagung in Chambésy bei Genf berichtet G. Aug. 161–163; CV 1. Nov., S. 1 ff.; VRZEPÉ 64 (Okt./Dez.), S. 183–216.

Durch den monatelangen Streik der Hafenarbeiter an der amerikanischen Ost- und Golfküste sind die Unterlagen aus den Vereinigten Staaten (Zeitschriften und Zeitungsausschnitte) seit Dezember 1968 nicht (rechtzeitig) in Hamburg eingegangen.

² **Literatur zur russischen Kirche:** G. Fedotov: *The Russian Religious Mind*, I: 10–13. Jh.; II: 14./15. Jh. Cambridge (Mass.) 1966. Harvard University Press. XVI, 432; XVI, 424 S. // Yves-Noel Lelouvier: *Perspectives russes sur l'église. Un théologien russe contemporain: Georges Florovsky*, Paris 1968. Centurion. 176 S. // Johannes Chrysostomus OSB: *Kirchengeschichte Russlands der neuesten Zeit*, Band III, München 1969. Pustet. 285 S. // Graf A. A. Sologub (Hrsg.): *Russkaja Pravoslavnaja Cerkov zagranicej (Die Russische Orthodoxe Auslandskirche, 1918–1968)*, Band I, Jerusalem 1968. Russkaja Duchovnaja Missija v Ierusalimč. 760 S., über 500 Abb. // Alexander Elchaninov: *The Diary of a Russian Priest*, übers. von Helen Iswolsky, engl. von Kallistos Timothy Ware, London 1967. Faber and Faber. 255 S. // E. Dubnaitis: *Der Kampf gegen Religion und Geistlichkeit in den sowjetisierten baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen*, Königstein im Taunus 1966. Inst. Balticum. 96 S.

Ludolf Müller (Hrsg.): *Die altrussischen biographischen Erzählungen und liturgischen Dichtungen über die hl. Boris und Gleb*, München 1967. W. Fink Verlag. XIII, 99 S. (Slavische Propyläen 14) // H. D. Döpmann: *Der Einfluss der Kirche auf die moskowitzische Staatsidee*, Berlin 1967. Evang. Verlagsanstalt. 202 S. (Quellen und Untersuchungen zur Konfessionskunde der Orthodoxie). // L. Uspenskij: *Rol' moskovskich soborov XVI veka v cerkovnom izkusstve (Die Bedeutung der Moskauer Synoden des 16. Jh.s für die kirchliche Kunst)*, in VRZEPÉ 64 (Okt./Dez.), S. 217–250 // Constantin Papoulidis: *Le starets Païssij Velitchkovskij (1722–1794)*, in: *Orthodoxia* 39 (1968), S. 231–240.

Bernhard Stasiewski: *Die kirchliche Organisation der deutschen katholischen Siedler in Russland*, in: *Festschrift für Maargeter Woltner zum 70. Geburtstag*, Heidelberg 1967, S. 270–283.

zugeordneten Heiligen. In diesen Rahmen fällt etwa der von Bischof Benjamin von Irkútsk in seiner Diözese am 13./14. Juli zelebrierte feierliche Gottesdienst anlässlich der 50-Jahr-Feier der Kanonisierung des 3. Bischofs dieser Diözese, Sophronios (reg. 1753–1771; geb. 1703 in der Ukraine) oder der vom Patriarchen Alexis am 30. September während seines Urlaubs dem Geistlichen Seminar in Odessa abgestattete Besuch³. Von all den vielen Schattenseiten, die das kirchliche Leben unter dem wachsenden Druck des Staates aufweist, ist hier nichts zu lesen. Man ist in dieser Hinsicht stets von neuem auf Nachrichten aus anderen Quellen angewiesen, deren Zuverlässigkeit nicht immer überprüft werden kann, deren Richtigkeit sich aber nach Ablauf einer gewissen Frist häufig erweist. Dazu gehören Angaben über das Vorhandensein religiös geprägter Kreise, von denen in den letzten Berichten schon die Rede war und deren Zielsetzung eine Veränderung des politischen Gepräges des Rätebundes auf Grund religiöser Erwägungen ist. Jüngst hat man von solchen Zirkeln in Leningrad erfahren, wo sie sich nach dem bedeutenden Emigrations-Theologen Berdjaev nennen sollen⁴. – Daneben bringt die Zeitschrift des Patriarchats weiterhin kurze Predigten, Gedenkaufsätze für Heilige und Patriarchen oder Kirchenväter, Beiträge über kirchenmusikalische Fragen, die Übersetzung von Psalmen, Berichte über ausländische kirchliche Ereignisse oder Reisen orthodoxer kirchlicher Vertreter zu Heiligtümern des Auslandes, etwa Deutschlands oder Italiens; auch der «Christlichen Friedensbewegung» wird wieder umfänglicher Raum gewidmet. – Der neugeweihte (vgl. unten S.4f.) französische orthodoxe Bischof Peter (L'Huillier) berichtete nach der Rückkehr von seiner Weihe in Moskau, die religionsfeindliche Werbung⁵ habe manchmal die gegenteiligen Folgen. Die Zahl jugendlicher Kirchenbesucher sei wesentlich grösser als vor fünf bis sechs Jahren; auch die Zahl der geistlichen Berufungen habe zugenommen, wodurch eine bessere Auswahl für die Seminare ermöglicht werde. Man könne mit 40 bis 60 Millionen («mehr oder minder») praktizierender Christen (also offenbar einschliesslich der Nicht-

³ StO Okt. 11–13; Ž Nov. 12f.

⁴ Ž Sept. 25–27; FAZ 30.I.1969, S.1 (Claus Gennrich: Hintergründe des Moskauer Attentats).

⁵ Dazu vgl. «Woran scheitert die sowjetische Religionskritik?», in HK Feb.1969, S.66–68 // Peter Reddaway: Freedom of Worship and Law, in: Problems of Communism Juli/Aug. 21–29 (Zusammenstellung von Beschwerden Gläubiger über ungesetzliches Vorgehen staatlicher Stellen gegen religiöse Veranstaltungen; weithin Tatsachen, über die in der IKZ schon berichtet wurde; dazu: Urkunden, ebd. S.96–114).

Orthodoxen) im Rätebunde rechnen⁶. – Das Kloster des Hl. Hiob zu Počaev in Wolhynien ist, wie man erfährt, nunmehr völlig geschlossen worden; die Mönche wurden anderswo untergebracht, einige auch verschleppt⁷.

Verschiebungen innerhalb der Diözesen hat es in den letzten Monaten des Jahres 1968 nur wenige gegeben. Bischof Michael von Tichvin, Vikar der Diözese Leningrad, wurde seines Amtes als Rektor der Leningrader Geistlichen Akademie enthoben; ihre zeitweilige Führung wurde dem Seminar-Inspektor, Archimandrit German, übertragen, und Michael selbst zum Bischof von Astrachan und Enotáev ernannt; die Verweserschaft des Bischofs Poimén von Sarátov und Volgograd hier war damit beendet. Der Bischof von Ivánovo-Kinsešmá, Polykarp, und Erzbischof Theodosios von Pénza-Saránsk (der Hauptstadt des Mordwinen-Gebietes) tauschten ihre Diözesen⁸. – Am 12. August starb der ehemalige Metropolit von Kújbyšev (Samára), Manuel, im Alter von 84 Jahren⁹.

Die Hl. Synode nahm am 30. Juli den Bericht über die gesamtorthodoxe Synode in Chambésy bei Genf (8.–15. Juni) zur Kenntnis; das Kirchliche Aussenamt wurde mit der Durchführung der Beschlüsse beauftragt. Darauf erfolgte ein Bericht über die Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Uppsala (4.–19. Juli), deren Ergebnisse lebhaftes Genugtuung auslösten, sowie weitere Berichte aller Art, auch über die äussere Aktivität der Kirche¹⁰.

Mai/Juni empfing der Patriarch im Anschluss an die 50-Jahr-Feier der Wiedererrichtung des Moskauer Patriarchats den Patriarchen Benedikt von Jerusalem, der als einziges griechisches Oberhaupt einer Kirche diese Tagung besucht hatte und dort – angesichts des durch Moskauer Vorbehalte verursachten Fernbleibens des Ökumenischen Patriarchen – als Leiter der «Ur-Diözese des Christentums» sehr geehrt worden war. Benedikt besuchte u. a. Moskau, Leningrad sowie das Kloster Zagórsk. – Zu Kfar Himā im Libanon wurde eine ständige Vertretung des Moskauer Patriarchats eingerichtet¹¹.

⁶ Orth. heute VI/25 (1968), S. 18f.

⁷ UB Nov. 95.

⁸ Ž Sept. 4f.; StO Okt. 5, 68.

⁹ Manuel, eigl. Viktor Viktorovič Lemeševskij, geb. Luga/Gouv. St. Petersburg (Jahr wird nicht genannt), stud. anfangs die Rechte, 1911 infolge eines Gelübdes Mönch, stud. 1916–1918 in St. Petersburg, dann Geistlicher dort, 1923 Archimandrit und Bischof von Luga sowie Vikar der Diözese St. Petersburg, kämpfte gegen die Kirche der Erneuerer, wobei er grosse Erfolge hatte. 1928 als Vikar der Moskauer Eparchie nach Sérpučov berufen, wo er gegen die Josephiten kämpfte, verwaltete später die Diözesen Orenburg, Šupaškar (russ.: Čeboksary/Tschuwaschenland) und Kújbyšev (Samára), 1946 Erzbischof, 1962 Metropolit; 1960 cand. theol.: Ž Okt. 13–16 = StO Nov. 23–25 (mit Bild).

¹⁰ Ž Sept. 1–4; StO Okt. 4, 43–58 (über Uppsala, mit Bildern); vgl. IKZ 1968, S. 209f., 236f.

¹¹ Ž Nov. 4–10 (mit Bildern); dazu Friedrich Wilhelm Fernau in NZZ 6. II. 1969, S. 3. – POC 18/II–III (1968), S. 296.

Neben dieser nach aussen gerichteten Aktivität nahm Patriarch Alexis zu verschiedenen aussenpolitischen Geschehnissen Stellung. Am 14. September tadelte er einige Mitglieder der «Christlichen Friedensbewegung» wegen ihrer Stellungnahme gegen die «Besetzung» der Tschechoslowakei in der Nacht 20./21. August. Alexis legte dar, dass dieser Begriff im vorliegenden Falle nicht verwendbar sei, da lediglich die fünf mit der Tschechoslowakei verbündeten Staaten des Warschauer Paktes die Verteidigung der sozialen Ordnung dieses Landes gesichert hätten. – In einer Weihnachtsbotschaft (29. Dezember) rief der Patriarch alle Mächte zu weiteren Schritten in der Abrüstung auf. – Für den 1.–4. Juli 1969 berief Alexis eine Kirchentagung nach Moskau ein, die sich «mit der Sache des Friedens und der Zusammenarbeit unter den Völkern» befassen soll¹².

Im Jahre 1967 sollen sich im Rätebunde 5047 Menschen dem Baptismus angeschlossen haben. Die **Baptisten** besitzen 5000 Kirchen und 100 Theologiestudenten. Die Zahl der Mitglieder wird mit 550 000 angegeben¹³. Da man sonst von 5 Millionen gehört hatte, handelt es sich in diesem Falle wohl um Familienoberhäupter.

Die Lage der 2250 000 **Juden** im Rätebunde ist nach wie vor schwierig. Viele von ihnen haben keine religiösen Bindungen mehr, manche sind mit Andersgläubigen (oder Gottlosen) verheiratet und der Gemeinde dadurch entfremdet. In den Jahren 1965 und 1966 erhielten (insgesamt?) 3000 Juden die Erlaubnis zur Auswanderung; eine solche Möglichkeit besteht seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen des Rätebundes mit Israel im Juni 1967 nicht mehr. Die Zahl der Gottesdienstbesucher in der Moskauer Hauptsynagoge beträgt an «gewöhnlichen» Sabbaten etwa 50 (von 500 000), meist im Alter von Rentnern, daneben einige Gäste von ausserhalb, etwa aus Georgien Zugereiste. Die Zahl der Synagogenbesucher in Buchārā (mit 30 000 Juden) liegt höher. In Moskau sollen drei georgische Juden an der Hauptsynagoge theologische Studien betreiben. In den mittelasiatischen und kaukasischen Gebieten bestehen verschiedentlich sephardische und aschkenasische Gemeinden nebeneinander, zwischen denen es manchmal zu Reibereien kommt. Doch kann es sein, dass beide Gemeinden nur einen Rabbiner haben, wie in Tiflis, wo er allerdings 1967 starb¹⁴. – Anlässlich seines 75. Geburtstages am 23. Februar 1969 erhielt der Moskauer Ober-Rabbiner Jēhūdā Leib Levin den Besuch von Rabbinern und Geistlichen verschiedener christlicher Bekenntnisse aus den Vereinigten Staaten, denen er bei dieser Gelegenheit zu beweisen versuchte, dass das Judentum im Rätebunde nicht behindert werde¹⁵.

Am 30. Juli wurde der 42jährige Archimandrit französischer Abstammung, Pierre (L'Huillier), unter dem Namen Peter zum Moskauer Patriarchats-Exarchen für **Frankreich** ernannt und am 12. September in Leningrad zum Bischof von Korsún und

¹² Ž Okt. 2f. = StO Okt. 9f. – W 30. XII., S. 3. – FAZ 23. XII., S. 4.

¹³ Solia 22. XII., S. 5.

¹⁴ David Korn in JW 17., 24. X. – Barnet Litvinoff: A Peculiar People, London 1969. Weidenfeld and Nicolson. Ein Auszug daraus in «The Observer Review» 23. II. 1969, S. 23.

¹⁵ FAZ 24. II. 1969, S. 3.

Chersones geweiht¹⁶. – Das unabhängige russische Theologische Seminar des Hl. Sergius in Paris (1925 gegründet) hält weiterhin an der russischen Unterrichtssprache fest, obwohl der Nachwuchs aus den eigenen Reihen fast aufgehört hat. Unter den 18 Studenten befinden sich heute Griechen, Südslawen, Libanesen und orthodoxe Amerikaner. Neben dem Rektor und einem Sekretär stehen 12 Unterrichtskräfte, darunter zwei Damen. Freilich sind mehrere Lehrstühle nur behelfsmässig besetzt, und die Beschaffung von geeignetem Nachwuchs für das Lehramt bildet eine ernste Sorge. – Das orthodoxe St.-Dionys-Institut, dessen Hauptaufgabe es ist, die Orthodoxie den Abendländern verständlich zu machen, untersteht dem Patriarchat Alexandrien und unterrichtet in französischer Sprache. Neben dem Rektor (Joh.E.Kovalevskij) und dem Dekan (Peter Kovalevskij) stehen ein Sekretär und acht Lehrkräfte, die verschiedenen Jurisdiktionen und Nationen angehören. Es gibt 28 Studenten, darunter einige Frauen; viele davon sind Westeuropäer. – Das Seminar des Moskauer Patriarchats in Villemoissons (Seine-et-Oise) ist 1964 eingegangen¹⁷.

Am 30. Juli wurde Bischof Alexis (van der Mensbrugghe) zum Bischof von Philadelphia in den **Vereinigten Staaten** und Hilfsbischof des Moskauer Patriarchats-Exarchen für Nord- und Süd-Amerika, Jonathan, ernannt. – Am 16. Oktober beging das russische St.-Vladimir-Seminar in Neuyork im Beisein zahlreicher Hierarchen und Geistlicher sein 30jähriges Bestehen. – Am 28. September wurde zu Wurtemberg bei Ellwood City (Pa.) das erste orthodoxe Nonnenkloster mit englischer Sprache für Angehörige aller Jurisdiktionen des Landes eingeweiht. Den Ritus für dieses «Verklärungs-Kloster» vollzog Metropolit Irenäus von der unabhängigen orthodoxen Kirche russischen Ursprungs in Amerika. An der Einweihung beteiligten sich drei weitere Bischöfe, darunter der Leiter der unabhängigen rumänischen Kirche und ein griechischer Bischof. – Die orthodoxe Kirche Alaskas rüstet sich, im Jahre 1970 ihr 175jähriges Bestehen zu feiern¹⁸.

Die **Ukrainische Autokephale Orthodoxe Kirche (UAPC)** in Europa mit Zuständigkeit für West- und Mitteleuropa, aber auch

¹⁶ StO Okt. 5; Nov. 6–12 (Beschreibung der Weihe); VRZEPÉ 64 (Okt./Dez.) 167–178 (mit Bild); E I. XII., S. 607; Gl. Okt./Nov. 225.

Pierre L'II., eigtl. Paul, geb. Paris 3. XII. 1926 als Franzose, trat als Student in das St.-Dionys-Institut in Paris ein und gleichzeitig zur Orthodoxie über, dort 1949 Absolvent, 1953 Leiter der Pastorkurse des Moskauer Exarchats für Westeuropa, September 1954 Mönch und Geistlicher in Paris, 1961 Leiter der französisch-russischen Pfarrei in Paris, wo er französisch zelebrierte, 1960 Archimandrit, 1962 Lic. theol. der Moskauer Akademie; veröffentlichte eine Anzahl von Aufsätzen über theologische Fragen.

¹⁷ Kyrios VIII (1968), S. 117–119.

¹⁸ StO Okt. 6. – Solia 10. XI., S. 4. – Solia 13. X., S. 1, 3f., 7 (mit Abbildungen). – NYT 29. IX., 4. X. (gleichlautend).

für Australien, Neuseeland und Südamerika hat am 26. (?) März 1969 ihr Oberhaupt, Metropolit Nikanor (Abramóvyč), ehemals Erzbischof von Kiev, in seiner Residenz Karlsruhe-Durlach im Alter von 85 Jahren durch den Tod verloren. – Die Leitung der Gemeinden in Südamerika wurde nach seiner Bischofsweihe am 13. Oktober vom bisherigen Archimandriten Hiob (Vasyl' Skakál'skyj) übernommen. – Gemäss einem Beschlusse des Bischofsrats der Kirche während einer Synode in Bawn Brook 13./14. August wurde am 17. November die Inthronisation des Bischofs Alexander von Chicago vollzogen. Weiter beschloss man auf der Tagung die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für die Kirche (in Bawn Brook?) sowie die Abhaltung von Pfarrertagungen wenigstens jährlich einmal. – Die ukrainische Jugendorganisation in Amerika trat in einem Aufruf für Fortsetzung der Pflege der ukrainischen Sprache innerhalb der amerikanischen Kirche ein. Der karpaten-ukrainische Jugendverband in Amerika sprach sich mit 18:1 Stimmen für die Beibehaltung des julianischen Kalenders aus¹⁹.

Der insgeheim geweihte **uniert-ukrainische** Bischof Basileios (Velyčkovs'kyj) ist um die Jahreswende 1968/69 in Lemberg von der rätebündischen Sicherheitspolizei verhaftet worden²⁰. – Als Nachfolger des nach Pittsburg (Virg.; Amerika) versetzten uniert-ukrainischen Bischofs Kocisko wurde der Geistliche Michael J. Dudick zum Bischof von Passaic ernannt. – Im Jahre 1969 soll eine Gesamt-Ukrainische Unierte Synode abgehalten werden. Sie will sich mit der Frage der Verwendung des Englischen im Gottesdienst, der Zahl der kirchlichen Feiertage für die unierten Ukrainer und der Ordnung der ukrainischen Messliturgie beschäftigen. Kardinal Josef Slipýj sollte nach seiner Rückkehr aus Australien Ende Oktober die nötigen Schritte einleiten²¹.

Auf der ersten Pastoralkonferenz der 13 unierten Priester des Dekanats Reichshof (Rzeszów) in Galizien (**Polen**), an der 11 Geistliche teilnah-

¹⁹ FAZ 28. III. 1969, S. 4. – RC Jan./März 1969, S. 13. – RC Okt./Dez. 9; Jan./März 1969, S. 15 (vgl. IKZ 1968, S. 63). – Solia 13. X., S. 5; 29. IX., S. 5.

Bischof **Hiob**, geb. Kremenec 1. I. 1914, trat 1928 dort ins Geistl. Seminar und später in die Laura des hl. Hiob von Počaeu ein, dort 1936 Mönch und Hierodiakon, 1938 Hieromonach, floh 1939 nach Chelm, 1943 Heeresgeistlicher in der ukrainischen Nationalarmee, 1945–1947 von den Engländern in Rimini (Italien) interniert, wurde dann Geistlicher in England, 1951 in Kanada und 1964 Sekretär Metropolit Hilarions, 1964–1967 Geistlicher an der Universität von Manitoba, unternahm Wallfahrten ins Hl. Land und auf den Athos, 1963 Archimandrit, trat 1968 in die Geistlichkeit der Vereinigten Staaten ein: RC Jan./März 1969, S. 13f (mit Bild).

²⁰ FAZ 28. II. 1969, S. 4.

²¹ Solia 29. IX., S. 5. – Catholic Star (Washington) 24. X.; Solia 8. XII., S. 3.

Literatur zur unierten ukrainischen Kirche: Tvory Kard. Iosyfa (= Josef Slipýj) verchovnoho archy-Jepiskopa (Die Werke Kardinal Josefs ...), Band I, Rom 1968. Università degli Ucraini. 426 S. // W. Dushnyck: The Ukrainian-Rite Catholic Church at the Ecumenical Council 1962–1965, New York 1967. Shevchenko Scientific Society. 192 S. (Ucrainian Studies, Eng. section, vol. 5).

Monumenta Ucrainae Historica, Band V: 1702–1728, Rom 1968. Università degli Ucraini. XX, 434 S.

men, wurde die immer noch spürbare Abneigung römisch-katholischer Geistlicher gegenüber der Union sehr bedauert. Ausserdem beriet man Fragen einer Vorbereitung der Kinder auf ihre erste Beichte²².

Der Leiter der orthodoxen Kirche **Polens**, Metropolit Stefan (Rudyk), ist am 31. März 1969 im Alter von 78 Jahren plötzlich in Warschau gestorben^{22a}.

Bei einer Besprechung orthodoxer und uniierter Geistlicher aus der Ost-Slowakei in Kaschau am 4. und 5. November wurde man sich darüber einig, die durch die erneute Trennung beider Kirchen entstandene Spannung innerhalb der Gemeinden möglichst zu beruhigen. – In der Diözese **Prag** besprach eine Pfarrertagung Fragen des Religionsunterrichts für die Kinder sowie die Herausgabe eines Gedenkbandes für den 1942 hingerichteten Bischof Gorazd anlässlich seines 90. Geburtstages. Ein Geistlicher aus Trebitsch in Südmähren wurde in den neugegründeten tschechischen Friedensrat in Brünn abgeordnet²³.

In seiner Neujahrsansprache 1968 unterstrich der Metropolit der Moldau in Jassy, Justin, die ausgeglichenen Beziehungen zwischen Kirche und Staat in **Rumänien**: sie habe nicht die Rolle eines Wächters des Staates gespielt, aber auch der Staat habe ihr keine Schwierigkeiten gemacht. Gläubige seien in der Öffentlichkeit nicht benachteiligt und fühlten sich wie alle ihrem Vaterlande verbunden. Weiter gedachte der Metropolit des Verhältnisses zu Protestanten und römischen Katholiken sowie des Besuchs des Wiener Erzbischofs, der Kardinals Franz König, in Rumänien. – Eine kirchliche Nationalversammlung am 4. Juni 1967 nahm eine Änderung des Statuts der orthodoxen Kirche an, die später vom Staate bestätigt und in Kraft gesetzt wurde. Danach gibt es wieder Erzpriester als Vikare für sieben Suffragan-Bistümer und bischöfliche Vikare für die fünf Erzbistümer, die alle der Hl. Synode angehören. – In einer veröffentlichten Predigt wird gegen die Ehescheidung Stellung genommen²⁴.

Die Schule für Kirchensänger im Kloster Neamţ führt ihre Tätigkeit fort. – An mehreren Orten der Diözese Moskau und im südlichen Buchenland sind kirchliche Gebäude erneuert worden²⁵.

Die **Pfingstgemeinden** des Landes (die seit 1922 bestehen) haben 80000 Mitglieder, 900 Kirchen und 200 Geistliche²⁶.

²² HK Nov. 549.

^{22a} FAZ 2. IV. 1969, S. 4.

²³ ÖKNČS XV/8 (1968), S. 62.

²⁴ MMS Jan./Febr. 105–108. – Ir. 1968/III, S. 395. – MMS Jan./Febr. 50–53. Dazu ein Aufsatz ebd. 150–162, der sich mit der Familie in christlicher Sicht beschäftigt.

²⁵ MMS Mai/Juni 348–350. – Ebd. 345–348.

²⁶ Solia 22. XII., S. 5.

Die rumänischen orthodoxen Gemeinden in **Amerika** begingen am 1. Dezember den 50. Jahrestag des Anschlusses Siebenbürgens an das Königreich Rumänien. – Am 5. und 6. Oktober tagte unter Leitung des unabhängigen Bischofs Valerian (Trifa) in der Kathedrale von Detroit erstmals die orthodoxe Bruderschaft. – In einem Aufsatz wird die Notwendigkeit einer Erneuerung der rumänischen Orthodoxie unterstrichen, die parallel zur Erneuerung der römisch-katholischen Kirche gehen müsse²⁷.

In der **bulgarischen** Kirche wird das innere Leben weiterhin gut organisiert. Man veranstaltet Reisen Gläubiger in Klöster, zu Nachbargemeinden sowie Kirchentage; die Bischöfe unternehmen fortlaufend Visitationsreisen. Auch kirchliche Jubiläen werden zur Förderung des Glaubenslebens feierlich begangen. Am 25. November gedachte Patriarch Kyrill in einem Rundschreiben des 1100. Todestages des Slawen-Apostels Kyrill; eine vom Staate ausgewählte Abordnung, der auch ein orthodoxer und ein katholischer Bischof angehören, legte in Rom an seinem Grabe einen Kranz nieder. Ein Aufsatz rief die Erinnerung an den 1000. Todestag des bulgarischen Zaren Peter wach. Vor allem aber gab der 100. Geburtstag des Metropoliten (seit 1914) Neophyt von Widdin am 29. September Anlass zu einer eindrucksvollen Feier, an der auch der Staat sich durch die Verleihung des Kyrill- und Method-Ordens I. Klasse beteiligte²⁸.

Aus einer Liste der Archimandriten des Verklärungs-Klosters bei Tirnowa ergibt sich, dass diese in den letzten Jahren nicht mehr lebenslänglich amtieren, sondern häufig – oft nach zwei Jahren – ihr Amt verlieren und dann als Mönche im gleichen oder einem anderen Kloster leben; ein Archimandrit hatte das Amt mehrere Male (1941–1951, 1953–1955, 1957–1964) inne. – Am 26. Mai wurde in einem Dorfe bei Kŭrdžali eine Kirche eingeweiht²⁹. – Nach Abschluss des 9. Internationalen Jugend-Festivals trafen sich am 5. August junge Christen in der Akademie des Hl. Klemens von Ochrida, um Fragen des Glaubens zu erörtern³⁰.

Patriarch Kyrill weilte vom 18. Oktober bis 2. November im Patriarchat Moskau und besuchte die Städte Leningrad und Moskau. Ende Dezember stattete Metropolit Nikodem von Leningrad und Ládoga der bulgarischen Kirche einen Gegenbesuch ab und besprach sich mit der Hl. Synode. – Vom 9. bis 18. November weilte der Warschauer Metropolit Stefan (Rudyk) in Bulgarien. – Ausgangs 1968 nahm die Kirche an der 90-Jahr-Feier der Befreiung des Landes von der türkischen Herrschaft lebhaften Anteil³¹.

²⁷ Solia 10. XI., S. 3; 24. XI., S. 4; 8. XII., S. 1 f.; 22. XII., S. 5, 7 (mit Bildern). – Solia 13. X., S. 5. – Ebd.

²⁸ CV 1. II. 1969, S. 1 f.; FAZ 14. II. 1969, S. 6. – CV 1. II. 1969, S. 5–7; 21. II. 1969, S. 2–4. – CV 21. XI., S. 1–5 (mit Bildern).

²⁹ CV 11. X., S. 10–12; 11. I. 1969, S. 9.

³⁰ CV 21. I. 1969, S. 12–15.

³¹ CV 21. X., S. 16; 11. XI., S. 16. – FAZ 27. XII., S. 4. – CV 1. III. 1969, S. 1–9; 1. I. 1969, S. 9–13.

Der Leiter des bulgarischen Klosterhofs in Moskau (seit Oktober 1964), Archimandrit Philaret, wurde von diesem Posten abberufen und am 28. Juni zum Bischof von Veličko und Vikar der Diözese Sliven geweiht. Nachfolger im Klosterhof wurde am 5. Oktober Bischof Gregor von Krupnik, Abt des Klosters Trojan. Die russische Hl. Synode stimmte dieser Ernennung zu (wozu sie also berechtigt ist). – Am 14. September wurde der bisherige Geistliche Lehrer am Sofioter Geistlichen Seminar, Archimandrit Gerasimos, als neuer Abt von Bačkovo eingeführt und am 17. November zum Bischof von Braničevo geweiht. – Für fünf geistliche Erholungsheime wurde ein Urlaubsplan für jeweils 2½ bis 3 Wochen veröffentlicht, in dessen Rahmen sich die Geistlichen zu fügen haben³².

Das 15jährige Bestehen der makedonisch-bulgarischen Gemeinde in Melbourne (**Australien**) am 12. Mai wurde durch einen feierlichen Gottesdienst begangen³³.

Ähnlich wie die bulgarische, sucht auch die **serbische** orthodoxe Kirche in **Südslawien** immer wieder enge Fühlung mit dem

³² CV I. IX., S. 1–5; 11. I. 1969, S. 6f.; Ž Sept. 39f. = StO Okt. 6. – CV 21. XI., S. 15; 11. II. 1969, S. 16.

Literatur zur rumänischen Kirche: L'église orthodoxe roumaine, 2. Aufl., Bukarest 1968 (1. Aufl. 1962), 88 S., 27 Tafeln (vgl. Ort. XX, 1968, II, S. 313–318) // Biserica Ortodoxa Română, Album, Bukarest 1967. Institutul Biblic și de Misiune Orthodoxă, 3 S. Text, 222 S. Abb. // Metropolit Justin der Moldau und von Suceava: Die letzten 20 Jahre der rumän. Kirche..., in MMS 1968/V–VI, S. 253–258 (vgl. CV 11. XI., S. 1–9) // Bischof Nikolaus von Makariopol: S. Heiligkeit Patriarch Justinian von Rumänien, in DK Juni/Juli, S. 39–46 // Wladimir, Erzbischof von Berlin: 20. Jahrestag der Inthronisation seiner Seligkeit Justinians, Patriarchen von Rumänien, in StO Sept. 46–55 (mit Bildern) // Solon G. Ninikas: Die Kirche im heutigen Rumänien, in Fortsetzungen in E 1968, Nr. 1–8, 10 (dazu Ort. XX 324–328) // I. Doens: L'église orthodoxe roumaine, in Ir. 1968/II, S. 414–443 (innerorthodoxe Fragen; Gespräche mit der römisch-katholischen Kirche des Landes; Frage der unierten Kirche) // Liviu Stan: Die Gesetzgebung der rumänisch-orthodoxen Kirche während der Reg. des Patr. Justinian, in: Ort. XX (1968), II, S. 276–296 (mit franz. Zusammenfassung) // Ders.: Das Problem einer künftigen ökumenischen (orth.) Synode und die Haltung der rum.-orth. Kirche ihr gegenüber, in: Ort. XX (1968), S. 331–337 (Katalog von Themen usw.: Fragen der Dogmatik, der Liturgie, des kirchlichen Rechts und soziale Fragen).

Bericht über den Besuch des Patriarchen Justinian bei Athenagoras in Konstantinopel (2.–6. Mai 1968): MMS Mai/Juni 159–263.

Sc. Porcescu: Die bischöfliche Kathedrale in Roman (in der Moldau) (rumän.), in MMS Jan./Feb. 57–63 (geschichtliche Übersicht, mit Lit.-Verz.)

Hugo Gold: Die Geschichte der Juden in der Bukowina, 2 Bände, Tel Aviv 1968. Verlag 'Olāmēnū. 312 S., 93 Tafeln.

Philaret, eigl. Slavčo Cekov Ignatov, geb. Värbovec, Kr. Widdin, 5. VI. 1921, stud. bis 1951 in Philippopol und auf der Geistlichen Akademie in Sofia, 1941 Mönch, 1952 Hieromonach, 1955 Archimandrit, 1954–1960 Generalvikar der Diözese Sliven, 1961–1964 Abt des Klosters Bačkovo.

Gerasimos, eigl. Gospodin Janakiev Boev, geb. Ivanovo, Kr. Preslav, 18. VIII. 1914, stud. im Sem. und der Fak. in Sofia, 1936 Mönch, stud. weiter bis 1940 an der Sofioter Fak., 1941 Hieromonach und Rektor des Seminars in Stobi, dann ein Jahr Student an der christkath. Fakultät in Bern, Lehrer am Seminar in Philippopol, 1950/51 Prior in zwei Klöstern, dann Geistlicher am Sofioter Geistl. Seminar, 1968 Abt in Bačkovo: CV 11. II. 1969, S. 1–6.

Literatur zur bulg. Kirche: Todor Sūbev («Sabev»): Les Vies de St. Clément d'Ochrida et les offices célèbres en son honneur, en tant que sources historiques (bulg. mit kurzer franz. Zusammenfassung), in: Godišnik na Duchovnata Akademija «Sv. Kliment Ochridski» XVI (XLII), 1966/67, S. 127–182 // Todor P. Todorov: Die Predigt der Bulgaren in der Bekehrungsepoche (bulg. mit dt. Zusammenfassung), II. Teil, ebd. 239–274 // Patriarch Kyrill von Bulgarien: Blick auf die Geschichte der unierten Kirche in Makedonien nach dem Befreiungskrieg (1879–1895) (bulg.), Sofia 1968, 381, 328 S. // Bischof Anton von Provat(on): Das Kloster Čiprovo (bulg.), in: DK Juni/Juli, S. 47–57 (gutbelegte hist. Übersicht) // Kyrill G. Drenikoff: L'Eglise Catholique en Bulgarie, St. Cloud 1968. Eigenverlag. 64 S., mit Abb. (ausser drei Priestern waren alle andern mindestens einige Zeit in Gefängnissen).

³³ CV I. X., S. 15; 21. I. 1969, S. 9.

Volk. Das führt freilich zum Teil dazu, dass sie etwa bei der Auseinandersetzung mit den Albanern in der Provinz Kosovo (früher Kosmet) von den Serben als Trägerin ihres Nationalbewusstseins betrachtet wird, während sich die Albaner – ohne Zutun der zuständigen Geistlichkeit – durch den Islam repräsentiert fühlen, was beiderseits durch Kundgebungen deutlich gemacht wird³⁴. Patriarch German, der am 13. September sein 10jähriges Regierungsjubiläum beging, besuchte am 11. und 12. November an der Spitze der Mitglieder der Hl. Synode die Diözesen Pakrac und Banjaluka. Am 20. November beging das Kloster Krupa in Dalmatien sein 650jähriges Bestehen. Neben Visitationsreisen der Bischöfe wird von der Neuweihe von Kirchen (Vrbovsko) oder der Erneuerung des Klosters Bukovo aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, von Jubiläen einzelner Priester oder Kirchengemeinden, von Todesfällen und ähnlichen innergemeindlichen Anlässen berichtet³⁵. Die Wirkung dieser Volksnähe zeigt sich in der Glaubensstreue besonders der dörflichen Bevölkerung, die sich in einer Fernsehumfrage anlässlich eines amerikanischen Mondfluges offenbarte und den Ärger kommunistischer Parteistellen so sehr erregte, dass in einer zweiten Sendung ein nach Parteivorstellungen gereinigtes «Bild des serbischen Dorfes» gebracht wurde, in dem «von Gott nicht die Rede» war³⁶. – Vom gesteigerten Selbstbewusstsein der serbischen Kirche zeugt auch der Streit mit dem Staate wegen der beabsichtigten Niederlegung der Grabkapelle des montenegrinischen Bischofs und Landesfürsten (Vladika) Daniel Njegoš († 1851), der zugleich ein bekannter Dichter war, die einer staatlichen Gedenkstätte Platz machen soll. Dagegen verwahrte sich die Bischofssynode in Belgrad; in Cetinje fanden organisierte Demonstrationen dagegen statt, die den dortigen Metropoliten Daniel zum Rücktritt aufforderten; doch ist die Haltung der Kirche nach wie vor unnachgiebig³⁷.

Eine amtliche Statistik für 1967 berichtet vom Vorhandensein von 1832 Kirchengemeinden und 2270 Pfarreien. Von den Geistlichen sind 1350 aktiv, 449 leben im Ruhestande, und 19 Geistliche sind im Verwaltungsdienste tätig. In den Seminarien gibt es 587 Studenten. Die Zahl der Kirchen beträgt 3146, davon wurden 1967 207 wiederhergestellt; es gibt

³⁴ FAZ 9.I.1969, S. 5.

³⁵ G Aug. 158–160. – E I.X., S. 473f.; Pr. 10.X., S. 3. – G Okt./Nov. 200–206 (mit Bildern); Pr. 21.XI., S. 1–4. – G Dez. 234–236; Pr. 10.X., S. 12; 7.XI., S. 3; E I.XII., S. 607. – E I.XII., S. 607.

³⁶ FAZ 26.II.1969, S. 8; 18.II.1969, S. 7, 27; 2.IV.1969, S. 32.

³⁷ FAZ 21.III.1969, S. 8.

1273 Pfarrhäuser. – 1967 fanden 95111 Taufen, 10397 Trauungen und 46807 Bestattungen statt. – Es gibt 152 Klöster, davon 70 für Mönche, 73 für Nonnen, 9 stehen leer. Die Klöster zählen zusammen 298 Mönche und 51 Novizen bzw. 512 Nonnen und 189 Novizinnen. – In der Zeit zwischen dem 1. Mai 1967 und dem 8. Mai 1968 wurden 52 Geistliche geweiht³⁸.

Der Wunsch der **makedonischen** Kirche nach Anerkennung ihrer Selbständigkeit hat sie anlässlich des Todes Kardinal Augustin Beas zur Entsendung einer Abordnung unter Teilnahme zweier Metropoliten nach Rom getrieben und Papst Paul VI. bewogen, im Februar 1969 zusammen mit Kardinal Franjo Šeper persönlich zwei makedonische Metropoliten zu empfangen, die dort das Grab des Slawen-Apostels Kyryll besuchten. Offensichtlich ist dabei auch die Frage besprochen worden, ob nicht durch eine Anlehnung an das Papsttum eine Überwindung ihrer Vereinsamung möglich sei, wobei auch die von der makedonischen Kirche eingeführte Verwendung des Gregorianischen Kalenders eine Rolle spielen könnte. Das entspricht der Haltung der bulgarischen Kirche in den 1870er Jahren, die auf dem Umwege über eine Union die Anerkennung ihrer Autokephalie erzwang und dann so gut wie geschlossen wieder zur Orthodoxie zurückkehrte. Der Vatikan wurde dadurch in eine schwierige Lage versetzt, könnte doch ein Eingehen auf die Wünsche des Leiters der Kirche, des Metropoliten Dositheos, die in den letzten Jahren wesentlich verbesserten Beziehungen zur Orthodoxie gerade Südslawiens erheblich gefährden. Man sagt in der Tat, der einer Annäherung günstig gesonnene Vikar des Patriarchen, Bischof Lorenz, habe nach seiner Ernennung zum Oberhaupt der neuerrichteten serbischen Eparchie für Westeuropa in London einen Nachfolger erhalten, der dieser Annäherung weit zurückhaltender gegenüberstehe. Trotzdem hat Patriarch German nach päpstlichem Vorbild den 1. Januar 1969 zum Tage des Friedens bestimmt³⁹.

Am 27. April wurde für die patriarchatstreue serbische Gemeinde zu Steelton (Pa.) (**Amerika**) eine neue St.-Nikolaus-Kirche eingeweiht. – Die selbständige serbische Gemeinde zu Cleveland (Ohio) erhielt die dortige St.-Sabbas-Kirche zugesprochen und vertrieb daraufhin 244 Mitglieder der bisherigen (patriarchentreuen?) Gemeinde, die die Kirche «besetzt» hielten⁴⁰.

³⁸ Solia 10. XI., S. 5. – Pr. 2. I. 1969, S. 6f.

³⁹ FAZ 28. XI., S. 8; 1. IV. 1969, S. 6. – Pr. 2. I. 1969, S. 2.

⁴⁰ G. Sept. 177, 190–192; MMO Dez. 8. – Solia 29. IX., S. 5.

In **Albanien** sind nach Berichten aus Russland in den letzten Monaten zahlreiche Kirchen und Moscheen zerstört worden, nachdem die Regierung jegliche Kulturausbung verboten hat⁴¹.

In der **griechischen Kirche** geht die Ausscheidung alter oder missliebiger Metropolitcn in beschränktem Masse weiter. Neben einem hohen Lebensalter soll ein Rücktritt nun auch nach 30jähriger Leitung einer Diözese oder nach insgesamt 40jähriger geistlicher Tätigkeit erfolgen. Am 2. April trat Metropolit Athanasios (Apostolákis) von Rethymnon auf Kreta, am 3. Mai Metropolit Jakob (Š-chízas) von Lárissa zurück; im November schieden vier Metropoliten, im Dezember Metropolit Titos von Paramythia (Epirus) aus Krankheitsgründen aus⁴².

Von den dadurch freigewordenen Diözesen wurden vier am 19. November auf Grund einer Dreierliste der Diözesen durch Wahl neu besetzt: Karystia und Skyros mit Seraphim Rorris, Priester der Diözese Mantinea; Chalkís mit Nikolaus Selendis, Geistlichem am Evangelisations-Institut auf Tinos; Verria und Nausa durch den Armeegeistlichen Paul Jiannatópulos; Ilia (Eleia) durch Athanasios Vasilópulos, Geistlichen in London. Die Weihen fanden am 24. November in Tripolis, auf Tinos, in Thessalonich sowie in der Kathedrale von Athen statt. — Gestorben ist am 20. September nach langem Leiden Metropolit (seit 1951) Kyrril von Thessalien und Fanariofarsalä⁴³. — Ein Bischof und zwei Priester wurden wegen der Erregung öffentlicher Unruhe bzw. falscher Aussage zu 5 bis 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Metropolit Panteleëmon von Korinth wurde unter Hausarrest gestellt und Metropolit Ambrosios von Eleutherópolis an der Teilnahme an der Bischofskonferenz (Anfang März 1969) gehindert⁴⁴.

Dem Athener Erzbischof Hieronymos (Kotsónis) ist es nicht gelungen, die Unruhe innerhalb der griechischen Kirche völlig zu überwinden. Sie zeigte sich erneut anlässlich des Erlasses einer neuen Kirchenverfassung, in der die Paragraphen 1, 2 und 11 die Stellung der Orthodoxie als der Landeskirche unterstreichen, aber im Rahmen der Gesetze grundsätzlich Religionsfreiheit ge-

⁴¹ FAZ 11. II. 1969, S. 6.

⁴² E 1. XII., S. 583; G Dez. 251. — Ir. XX/4 (1968), S. 391 (vgl. IKZ 1968, S. 69, 228). — W 19. XI., S. 3. — FAZ 19. XII., S. 3.

Lit. zur griechischen Kirche: A. Aarns AA: Griechenland (Übersicht über die jüngsten Ereignisse) in CO XX/4 (1968) S. 296–304 // Elpidio Stephanou AA: El nuevo estado de cosas en la Iglesia de Grecia desde el 21 de abril de 1967 in: Unidad Cristiana XVIII (1968) Okt./Dez. S. 113–122 // Prof. Dimitropoulos: Relación entre la iglesia y el estado en Grecia: Commentario a los artículos 1 y 2 de la nueva constitución ebd. 125f.

Neuerscheinungen: Orthodoxia 39 (1968), S. 246–304.

⁴³ E 1 XII., S. 604; 1. X., S. 457f.

Kyrril, eigtl. Georg Karbaliotis geb. Kalamata 1904, 1927 Geistlicher in Thessalien, dann in Messenien, 1942 Bischof von Paramythia, 1943 von Zichniä.

⁴⁴ Solia 29. IX., S. 5. — FAZ 4. III. 1969, S. 6. — CO XX/4, 1968, S. 301–304.

währen. Die neue Verfassung entstand in Zusammenarbeit mit dem Staate, und Erzbischof Hieronymos dankte dem Ministerpräsidenten im Namen der Kirche, «die jetzt endlich über sich selbst bestimmen könne». Er wies auch darauf hin, dass trotz einem Briefwechsel mit dem Ökumenischen Patriarchen dessen Zustimmung formell nicht erforderlich sei. Angesichts der vielen Ausstände an der neuen Verfassung auf der Bischofstagung, die vom 2. bis 10. März in Athen tagte und auf der mehrere Metropoliten, wie Chrysóstomos von Piräeus und Kyprian von Sparta, fehlten, stellte Erzbischof Hieronymos seinen Rücktritt in Aussicht, doch ging die kirchliche Versammlung darauf nicht ein, und Hieronymos zog sein Angebot daraufhin zurück⁴⁵.

Daneben erliess die griechische Kirche (2. November) ein Gesetz gegen die unrechtmässige Gründung von Klosterhöfen (Metochien), für die vielmehr die rechtlichen Vorschriften massgebend seien. Am 14. November wurde Dorfgeistlichen verboten, sich in naheliegende Städte zurückzuziehen und nur an Sonn- und Feiertagen zwecks Zelebration auf das Dorf zurückzukehren; darin liege eine grobe Vernachlässigung des christlichen Volkes. – Am 9. Oktober erhielt die «Orthodox-Christliche Gesellschaft zur Verbreitung der Hl. Schrift» die Billigung der Hl. Synode. Am 22. Oktober gedachte man des 30. Todestags des Athener Erzbischofs Chrysostomos I. (reg. 1923–1938). – Am 20. November wurde erneut vor dem Umsichgreifen von Nachtklubs gewarnt⁴⁶.

In der griechischen Kirche stehen immer noch 1500 Pfarrstellen leer, davon über 1000 in den nördlichen Gegenden des Landes, wohin die griechische Regierung jetzt übrigens zur Stärkung des griechischen Volkstums landlose Bauern griechischer Zunge vor allem aus Mittelgriechenland und der Peloponnes umsiedelt, um dadurch die slawische Minderheit einzuengen. Von den 80 Absolventen der theologischen Seminare entschieden sich nur 25 für das geistliche Amt; die meisten andern gingen in den Lehrberuf. Von den 7350 zur Zeit amtierenden Geistlichen haben nur 250 eine Universitätsausbildung. Als einen der Gründe für die Scheu vor dem Priestertum wurde der lange, schwarze Priesterrock bezeichnet, der unpraktisch und abschreckend sei. Selbst Erzbischof

⁴⁵ FAZ 4. III. 1969, S. 6; 10. III. 1969, S. 3; NZZ 8. III. 1969, S. 4.

⁴⁶ E 1. XII., S. 585. – Ebd. 587. – E 15. X., S. 483; Nov. 501 – 569 (Würdigung unter vielen Gesichtspunkten, mit Verzeichnis seiner Schriften). – E 1. XII., S. 588.

Hieronymos regt dessen Abschaffung wenigstens für verheiratete Geistliche an. – Am 12. Mai wurden 101 bisher muslimische Zigeuner in Diözese Florina in einem Fluss getauft und anschliessend 25 Paare getraut⁴⁷.

Die Anhänger des **alten Kalenders** (Paläohemerologiten) gelangten in der letzten Zeit erneut an die Regierung, um als eigenständige Gemeinde anerkannt zu werden; noch besser sei es, wenn die amtliche Kirche zum alten Kalender zurückkehre. Zwar hat die neue Verfassung die Kultfreiheit dieser Gemeinschaft nicht ausdrücklich anerkannt, aber seit dem Amtsantritt des neuen Athener Erzbischofs Hieronymos im Mai 1967 werden sie de facto geduldet⁴⁸.

Eine der Sorgen des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras von **Konstantinopel**, dessen vor 20 Jahren erfolgter Wahl am 1. November in zahlreichen Glückwünschen aus aller Welt gedacht wurde⁴⁹, gilt den **Athos-Klöstern**, deren Bewohner seiner Annäherung an die römisch-katholische Kirche abgeneigt, andererseits aber über Schritte der griechischen Regierung zur Einschränkung ihrer Autonomie erregt sind. Sollen doch alle Beschlüsse dem zuständigen griechischen Gouverneur schriftlich vorgelegt und von diesem auf ihre Zulässigkeit überprüft werden. Der Gouverneur hat jetzt auch von Amts wegen das Recht zur Kontrolle der Schatzkammern, Reliquien und Büchereien der Klöster und überhaupt ihres beweglichen Besitzes. Auch kann er Verfahren gegen einzelne Mönche einleiten, auch wenn nur der Verdacht einer gesetzwidrigen Tätigkeit besteht. Zwei bekannte Äbte, Gabriel von Dionysos- und Bessarion vom Gregor-Kloster, haben gegen diese Anordnungen öffentlich Verwahrung eingelegt; solche Eingriffe habe es in der tausendjährigen Geschichte des Klosters selbst in türkischer Zeit nie gegeben⁵⁰.

Die Zahl der Mönche ging 1966 von 1420 (so statt 4120 zu lesen) auf 1375 zurück. Davon hatten Mejisti Lavra 436 (1965: 467); Paulus 148 (122: Zunahme!); Vatopediu 103; Pantokrator 89 (102); Kutlomuşlu 81; Ivırōn (der Georgier) 78; Chilandar 59; Dionysios 45 (46); Gregor 38 (39); Xenophon 37 (53); Philotheos 36 (38); Rossikon 34 (33); Katakallōs 33 (36); Xeropotámu 31 (32); Esfigménu 25 (31); Konstantin 24 (26); Simon Petrus 21; Stavronikita 20 (23); Dochiarion 18 (19); Zografu 18 (12; Zunahme). – Wegen dieser Entvölkerung des Athos geht die Werbung um neue Mönche, jüngst besonders in der Ukraine, weiter; ausserdem ist die Stif-

⁴⁷ FAZ 7. III. 1969, S. 6; E 15. X., S. 477 f.; G Okt./Nov. 225; Solia 10. XI., S. 5; NYT 13. X. – Ir. 1968/III, S. 388.

⁴⁸ Ir. 1968/III, S. 387 f.

⁴⁹ E Nov. 575; 1. XII., S. 604–607; G Dez. 251; Pr. 5. XII., S. 1.

⁵⁰ FAZ 4. III. 1969, S. 6; NZZ 8. III. 1969, S. 4.

tung eines äthiopischen Klosters geplant. – 1966 erschien erstmalig ein Jahrbuch der Theologenschule Athoniás. Seit ihrer Errichtung 1953 haben dort 30 Studenten die Mönchstonsur, 50 ein Abschlussdiplom erhalten⁵¹.

In seiner Weihnachtsbotschaft sprach der Patriarch einmal von den Fortschritten der Menschheit in technischer Hinsicht, aber auch von der Bedrohung der christlichen Kirche durch die Jugend, die wie eine Meeresflut ansteige. Er unterstrich ausserdem die Annäherung zwischen der Orthodoxie und der römisch-katholischen Kirche, die sich besonders in den letzten sechs Jahren, seit dem Regierungsantritt Papst Pauls VI., vollzogen habe. Von Rücktrittsabsichten des 82jährigen Kirchenfürsten, wie die türkische Zeitung «Zafer» (Der Sieg) sie ihm von neuem unter-schob, (wobei Metropolit Jakob in Amerika als Nachfolger auserse-hen sei), war in keiner Botschaft des Patriarchen die Rede. Viel-mehr sprach er einer Zeitung gegenüber davon, dass er 1970 am Jugendkongress in Athen teilzunehmen beabsichtige. – Die Theo-logenschule auf Chalki, in der nach einem türkischen Gesetz von 1964 nur noch türkische Staatsangehörige studieren dürfen, verlor inzwischen alle dortigen Professoren ausser dem Rektor und einem weiteren Mitglied des Lehrkörpers; 41 Dozenten mussten ausschei-den. Die Hochschule ist dadurch von der Auflösung bedroht. – Am 17. Oktober starb in Athen Metropolit Isidor von Lambi und Sfa-kia auf Kreta⁵².

In **Deutschland** gab es im September 1967 noch 140300 (statt früher über 200000) griechische Gastarbeiter. Aber auch angesichts dieser zu-rückgegangenen Seelenzahl mangelt es an Geistlichen. Einige von ihnen müssen etwa 10000 Seelen betreuen. Die Zahl der Mischheiraten, beson-ders mit Evangelischen, wächst. Sie werden kirchlich nur anerkannt, wenn sie vor einem orthodoxen Geistlichen geschlossen werden. Lediglich

⁵¹ E Nov. 575; I. XII., S. 604–607; G Dez. 251; Pr. 5. XII., 1. – CO XX/4 (1968), S. 291–293.

⁵² FAZ 27. XII., S. 6. – Solia 29. IX., S. 5. – 13. X., S. 5. – OC XX/4 (1968), S. 288f. – E Nov. 575.

Der Metropolit der **türkischen** orthodoxen Kirche, Euthymios I. (vgl. IKZ 1968/III), ist am 14. März 1968 in Konstantinopel gestorben.

Lit. zum Ökumenischen Patriarchat: Syméon le Nouveau Théologien: Traités théologiques et éthiques, Band II (= Traktat IV–XV), übers. und erläutert von Jean Darrouzès AA, Paris 1967. Ed. du Cerf. 520 S. (Coll. «Sources Chrétiennes» 129) // Übersicht über die Entwicklung des Ökume-nischen Patriarchats in OC XX/4 (1968), S. 287–293; seine verschiedenen Exarchate: ebd. 293–296 / Gerhard Herm: Das zweite Rom: Konstantinopel, Drehscheibe zwischen Ost und West, Düssel-dorf/Wien (1968). Econ Verlag. 380 S., 16 S. Abb. // David Talbot Rice: Die Kunst im Byzantini-schen Zeitalter, München/Zürich 1968. Verlag Droemer/Knauer. 288 S., 247 Abb., darunter 67 mehr-farbige. // Wolfgang Fritz Volbach und Jacqueline Lafontaine-Dosogne: Byzanz und der christliche Osten: Propyläen-Kunstgeschichte, Band III, Berlin 1968. Propyläen-Verlag. 356 S. Text, 474 Tafeln, darunter 53 mehrfarbige, 52 Zeichnungen und eine Karte // M. Restle: Die byzantini-sche Wandmalerei in Kleinasien, I: Textband; II: Tafelband, Recklinghausen 1967. Aurel Bongers. 254, 20 S. und 301 Tafeln; 18 S. und Tafeln 302–554.

standesamtliche Trauungen sind in Griechenland ungültig. – Erzbischof Meletios von **Paris** wurde zum Vorsitzenden der ständigen Konferenz der westeuropäischen Metropolen unterschiedlicher nationaler Herkunft ernannt. – Im Jahre 1964 zählte das Konstantinopler Exarchat in **England** 120 000 Seelen, davon neun Zehntel Kyprioten. 9 Pfarreien besaßen je einen Priester, der noch einige kleine Nebengemeinden betreute. Seitdem sind 16 neue Gemeinden entstanden; dazu kommen drei weitere in Norwegen und Schweden. Es gibt jetzt 34 Priester und Diakone; in allen Gemeinden bestehen Sonntagsschulen; in London gibt es zwei erzieherische Mittelpunkte⁵³.

Nach der Statistik der **amerikanischen** Erzdiözese gibt es 460 Pfarreien, 400 Nachmittagsschulen, 17 Pfarr-, 56 Schwestern- und 57 Abendschulen mit insgesamt etwa 24 700 Schülern und 640 Lehrern, weiter 709 Sonntagsschulen mit 64 471 Schülern und 5764 Lehrern. Die Jugend ist in 285 orthodoxen Verbänden organisiert. Ein Frauenverband hat über 30 000 Mitglieder. 80 000 Gläubige unterstützen die Pfarreien regelmässig. Während der beiden letzten Jahre gab es 23 900 Taufen, 8980 Heiraten, 8550 Todesfälle und 673 Ehescheidungen. Die Gemeinden brachten für kirchliche Zwecke während der beiden letzten Jahre über 10 Millionen Dollar auf; 7 Sommerlager wurden veranstaltet. – Es gibt 10 Bischöfe, 460 Priester, 2 Diakonen, 2 Mönche, 2 Militärgeistliche, 3 vollbeschäftigte Krankenhaus-Geistliche. 50 Priester sind ledig, 265 haben eine theologische Schule in Amerika abgeschlossen; die meisten übrigen haben auf Chalki, in Athen oder Thessalonich studiert. Von den Bischöfen haben 9 ihre Studien in Amerika abgeschlossen.

Angeichts des Priestermangels in der amerikanischen Kirche forderte Metropolit Jakob 1966 24 verheiratete Geistliche in Griechenland auf, nach Amerika zu kommen; überdies wird die Laienarbeit besonders gefördert. – Immer wieder erheben sich Stimmen für die Errichtung einer autonomen Kirche in Amerika, deren Leitung angesichts seiner Stärke dem griechischen Element zufiele. Die Meinung des Ökumenischen Patriarchen in dieser Hinsicht ist nicht erkennbar. – Bei einer Neuübertragung der Bibel ins Englische setzten sich alle orthodoxen Vertreter beim Alten Testament für das Hebräische als Vorlage ein; nur die Griechen wollten an der Septuaginta festhalten. – Im Neuyorker Stadtteil Queens wurde am 22. September der Grundstein für eine neue griechische St.-Demetrios-Kathedrale gelegt⁵⁴.

Als Nachfolger des am 27. Februar zurückgetretenen Exarchen des Ökumenischen Patriarchen für Australien, Ezechiel (Tsu Kalas), hat sein bisheriger Hilfsbischof Dionys von Nazianz die Leitung der Gemeinden übernommen. Die Seelenzahl dort betrug 1966 etwa 180 000 (alle übrigen orthodoxen Kirchen zusammen: etwas über 80 000). Von ihnen sind 150 000 nach 1945 eingewandert; doch nimmt die Einwanderung in den letzten Jahren ab. Es gibt 80 Pfarreien, von denen 40 eine eigene Kirche haben. Daneben bestehen zwei Pfarreien auf Neuseeland und eine in Kalkutta. Etwa ein Viertel der Kinder hat noch griechischen Sprachunterricht, vor allem, um der Liturgie folgen zu können⁵⁵.

Während der langen Krankheit des Antiochener Patriarchen Theodosios VI., der in einem libanesischen Krankenhaus liegt, be-

⁵³ OC XX/4 (1968), S. 295; Orth. heute VI/25 (1968), S. 18.

⁵⁴ Solia 29.IX., S. 5. – CO XX/4 (1968), S. 293f. – NYT 23.IX.

⁵⁵ Ir. 1968/III, S. 380. – CO XX/4, 1968, S. 296.

müht sich die dem Moskauer Patriarchat zugeneigte Partei innerhalb der Hierarchie mit Unterstützung aus Moskau, die Wahl eines ihnen zugehörigen Nachfolgers vorzubereiten. Das scheint dadurch erleichtert zu werden, dass einige Hierarchen aus dem Libanon, die nicht zu dieser Partei gehören, zur Zeit nicht nach Syrien einreisen können. – Der am 8. November gestorbene Metropolit Alexander von Hims (Emesa) hinterliess sein gesamtes Vermögen der Kirche⁵⁶.

Vom 29. Juli bis 4. August tagte die Synode der Erzdiozese Neuyork des Antiochener Exarchats in **Amerika** unter Leitung des Erzbischofs Philipp (Ṣalibā) von Pittsburg. Von den einzelnen Ausschüssen war derjenige für Kirchenmusik und Religionsunterricht der aktivste. Hier spielten Fragen der Übersetzung der Hl. Schrift eine Rolle. Man beschloss, die Kirche nun nicht mehr «Antiochean Syrian Orthodox Church» sondern nur noch «Antiochean Orthodox Church» zu nennen, um sich dadurch auf den Zusammenschluss aller orthodoxen Kirchen in Amerika vorzubereiten. Für 1969 ist die Annahme einer neuen Verfassung geplant. – Der Haushalt der Erzdiozese beträgt über 100 000 Dollar. – Ende November hielt die Erzdiozese Toledo (Ohio) eine Synode in Charleston (WVa.) ab, an der über 1000 Priester, Laien, Jugendliche, Kirchenchormitglieder und Gäste teilnahmen. Man beschloss die Gründung einer Stiftung für Stipendien und missionarische Arbeit. – Im Juli wurde eine diesem Exarchat zugehörige Kirche zu Portland (Oregon) eingeweiht⁵⁷.

Das Oberhaupt der **uniert-melkitischen** Kirche für Israel, Erzbischof Josef (Raya) von Akkon, hat aus der melkitischen Liturgie alle Stellen beseitigt, die sich abträglich über die Juden äusserten⁵⁸.

Unter dem Vorwurf, er habe das Osterdatum (nach dem Gregorianischen Kalender) verändert, die Fastenzeiten verkürzt und Priestern einen Dispens hinsichtlich des täglichen Lesens der kanonischen Gebete erteilt, kündigte eine «Versammlung gläubiger **Assyrer**» im September Patriarch Simon XXIII., Jesse, den Gehorsam auf. Dieser weihte am 28. Juli zwei neue Bischöfe: Johannes-Abraham für Syrien und Narië Elias Baz für den Libanon⁵⁹.

Der **jakobitische** («syrisch-orthodoxe») Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, beging am 22. September sein zehnjähriges Regierungsjubiläum durch einen Gottesdienst in der St.-Georgs-Kathedrale in Damaskus. Auch in Südindien sowie im Klerikal-Seminar des Hl. Ephraem im Libanon wurde dieses Ereignisses gedacht. Das Seminar ist übrigens im Oktober von Zahle nach 'Atšâne verlegt worden; sein Lei-

⁵⁶ NZZ 3. II. 1969, S. 3. – Solia 22. XII., S. 5.

Lit.: Joseph Hajjar: La question religieuse en Orient au déclin de l'Empire Ottoman (1683–1814), in: Istina 1968/II, S. 153–236.

⁵⁷ Solia 29. IX., S. 4. – S. 5 – NMO Dez. 7.

⁵⁸ FAZ 10. II. 1969, S. 4.

Lit.: L'église grecque melkite au Concile. Discours et notes du patriarche Maxime IV et des prélats de son Eglise au Concile Oecuménique Vatican II, Beirut 1967. Dār al-Kalima. XVI, 533 S.

⁵⁹ ÖPD 19. XII. = NMO Dez. 30. – POC 18/II–III, 1968, S. 296.

Lit.: Ernst Hammerschmidt: Zur Lage der Nestorianer am Urmia-See, in: Festschrift Werner Caskel ..., Leiden 1968, S. 150–161 (mit Abbildungen) // Helga Anschütz: Mar Shallita – die alte Patriarchatskirche von Qodshannes im Bergland von Hakkari, in: Kyrios MO VIII (1968), 1/2, S. 13–23.

ter ist P. Georg Ṣalibā⁶⁰. — Im Januar (?) 1969 wurde ein Patriarchatsrat aus drei Mitgliedern gebildet, dem ein Beirat von vier Herren (darunter zwei des Vorstandes), ein Finanzausschuss, ein Stiftungsausschuss und schliesslich ein Ausschuss für Gemeindeaufsicht aus je vier Herren zur Seite steht; viele sind übrigens Mitglieder in mehreren Ausschüssen⁶¹.

Vom 30. August bis 1. September tagte die Synode der Jakobiten in **Amerika** zu Worcester (Mass.). Sie beschloss die Herausgabe von Religionsbüchern in englischer Sprache sowie eines Diözesenblattes für die Vereinigten Staaten und Kanada, das (in welcher Sprache?) mindestens zweimal jährlich erscheinen soll. — Am 1. Dezember erfolgte die Weihe eines Gemeindesaales der «syrisch-orthodoxen» Peter-und-Pauls-Kirche zu Southfield (Mich.). — Im Januar 1969 besuchte der jakobitische Metropolit für Nordamerika und Kanada seine Glaubensgenossen in der Türkei, besonders im Tūr 'Abdīn. — Zum neuen Geistlichen an der Peterskirche in La Plata sowie Vikar der Patriarchen für Argentinien wurde der Priester Rabban Sulaimān Ghazīr (?) ernannt, der bisher Priester zu Ḥamā in Syrien war⁶².

Papst Paul VI. errichtete im Sommer vier neue **syrisch-malabarische** Bistümer für die Angehörigen dieser unierten Thomas-Kirche in **Südindien**. Zu den Ende März 1969 ernannten Kardinälen gehört auch der syrisch-malabarische Erzbischof Joseph Parecattil von Ernakulam⁶³.

Zwischen den einzelnen **unierten** Riten des **Libanons** finden am Sitz des **maronitischen** Patriarchats zu Bkerke seit 1967 Besprechungen von dazu beauftragten Ausschüssen statt. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich auf den maronitischen Patriarchen als Vorsitzenden, der sich durch den maronitischen Bischof Ḥurāiš («Khoreiche») von Sidon vertreten lässt. Man traf auch genaue Bestimmungen über Zahl und Privilegien der einzelnen Teilnehmer. Der leitende Ausschuss, am 17. April 1967 eingesetzt, besteht aus drei maronitischen Bischöfen (darunter Ḥurāiš), zwei unierten Melkiten und einem Chaldäer, der auch die übrigen katholischen Gemeinschaften vertritt. Ein Statut vom 14. Dezember 1967 sieht die Bildung von fünf Ausschüssen vor für 1. christliche Lehre und Moral; 2. kanonische Fragen; 3. Massemedien; 4. ökumenische Aktion; 5. christliche Aktion (Pastoralarbeit; Laienmission). Der ökumenische Ausschuss stattete am 5. Februar dem orthodoxen Patriarchen Theodosios VI., wenig später dem armenischen Katholikos von Sis, Chorén, einen Besuch ab. Anschliessend nahm man Fühlung mit einer Reihe orthodoxer und armenischer Bischöfe und ihren ökumenischen Ausschüssen, die seit über einem Jahr bestanden, auf und traf sich am 9. Mai erneut im orthodoxen Erzbistum Beirut sowie am 11. Juni im armenischen Katholikate Antelias zur gemeinsamen Behandlung pastoraler Fragen. Dabei drangen die Orthodoxen und Armenier besonders auf eine Neuregelung der Frage gemischter Ehen⁶⁴.

⁶⁰ MB Dez. 102–107. — Nov. 47.

⁶¹ MB Jan. 1969, S. 159.

Lit.: Helga Anschütz: Die «Apostolische Kirche des Ostens» — Erbe alten Christentums im Orient, in: Ökumenische Rundschau 1968, S. 376–384.

⁶² MB Nov. 52. — Jan. 1969, S. 163–165. — Feb. 1969, S. 221. — Nov. 53.

⁶³ Solia 29.IX., S. 5. — FAZ 31.III. 1969, S. 5.

⁶⁴ POC 18/II–III (1968), S. 274–277.

Lit.: Pierre-Edmond Gemayel: Avant-Messe maronite. Histoire et structure, Rom 1965. XVI, 361 S. (Orientalia Christiana Analecta 174).

Das Weihnachtsfest in **Jerusalem** und in **Bethlehem** mit der Mitternachtsmesse des lateinischen Patriarchen Alberto Gori verlief im Gegensatz zu 1967 völlig ungestört. Die israelische Polizei hatte umfangreiche Sicherungsmassnahmen getroffen. – Eine im September vorgetragene Bitte der vom Moskauer Patriarchat abhängigen russischen Geistlichen Mission in Israel, ihr die bisher der russischen Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) unterstehenden Ländereien im besetzten Teile Jordaniens zu übertragen, ist von der israelischen Regierung vorläufig abgelehnt worden⁶⁵.

Das **armenische** Patriarchat in Jerusalem hat sich auf Anregung des Bürgermeisters der Stadt, Teddy Kollek, entschlossen, vom April 1969 an eine Ausstellung seiner Schätze an (etwa 4000) Handschriften, Kelchen, kirchlichen Gewändern, Kronen und Zeptern in der Altstadt von Jerusalem zu veranstalten. Prof. Arpag Mekhitarian vom Kgl. Museum in Brüssel wird dafür einen Katalog zusammenstellen⁶⁶.

Am 24. November starb Erzbischof Porphyrios III. vom **Sinai**, Fará und Raïthûs 90jährig, vermutlich in seiner Residenz in **Kairo**, wo er seit langem lebte. Zu seinem Nachfolger wurde Erzbischof Gregor (Maniatópulos) bestimmt, der die Verwaltung des Klosters schon bisher faktisch in den Händen gehabt und 1966 die 1400-Jahr-Feier des Klosters organisiert hatte⁶⁷.

Am 14. und 16. November nahm die Hl. Synode des Patriarchats **Alexandrien** in geheimer Wahl die Neubesetzung der verwaisten Metropolitien vor. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: für Pelusion: Barnabas; für Hermúpolis: Paul; für Johannesburg in Südafrika (Ioanúpolis): Paul; für Rhodesien: Kyrill; für das Kap der Guten Hoffnung: Paul Barnabas; für Axum: Methodios; für Dār-es-Salām (Eirenúpolis): Nikodem⁶⁸. Weiterhin wurden zwei Hilfsbischofe gewählt. – Am 7./8. No-

⁶⁵ FAZ 27. XII., S. 8. – NYT 6. X., S. 4.

Lit.: K. Skurat: Cerkoj Svjatogo Grada (Die Kirche der Hl. Stadt), in Ž Nov. 42–48 (hist Überblick).

⁶⁶ NYT 20. IX.

⁶⁷ Pant. Nov. 652–656 (mit Bildern); AKID 10. III. 1969, S. 1275

Porphyrios III. (Pavlinós), geb. Kyme/Euboia, 1. XI. 1878, stud. auf Chalki, 1903 Religionslehrer in Ägypten, 1906 Priester, 1908 Protosynkellos auf dem Sinai und Archimandrit, 1908–1926 Sekr. des Sinai-Klosterhofs in Kairo, nach der Abdankung Porphyrios II. einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt und am 23. VIII. 1926 geweiht. P. baute das Kloster in vieler Hinsicht aus und gründete einen Klosterhof in Athen.

Gregor (Maniatópulos), geb. Smyrna 1912, kam 1922 nach Ägypten, stud. 1932–1936 im Seminar in Kairo und 1934–1938 an der Univ. Athen, 1933 Hierodiakon, 1939–1969 Religionslehrer und später Leiter der Schule des Sinai-Klosters in Kairo.

⁶⁸ **Barnabas** von Pelusion, eigl. Basileios Fotarâs, geb. Alexandrien 1921, 1942 Diakon, stud. bis 1951 in Athen, anschliessend Archidiakon und Priester, 1958 Bischof von Mareotis, 1959 bischöflicher Verweser in Alexandrien: P Nov. 630 f.

Paul von Hermúpolis, eigl. Paul Minâs, geb. Mansûra, Delta, 24. I. 1935, stud. die Rechte an der Univ. Heliopolis, später auf Chalki, 1965 Priester in Kairo.

Paul von Johannesburg, eigl. Linkris, geb. Kafr Zajjât 29. IX. 1920, stud. 1946–1951 in Athen, 1951 Archimandrit, 1952 Priester.

Fortsetzung s. S. 84.

vember nahm der neue Patriarch Nikolaus VI. am Gottesdienst der arabisch sprechenden (syrisch-orthodoxen) Gemeinde in Kairo teil⁶⁹.

Die Marienerscheinungen in der **koptischen** Kirche der Kairiner Vorstadt Zaitūn haben sich in den letzten Monaten häufiger wiederholt: im November dreimal am Samstagabend, in der (gregorianischen) Weihnachtswoche viermal, das letzte Mal nach einem Umzug der Muttergottes-Ikone; in der Neujaarswoche war die Erscheinung dreimal zu beobachten. Die koptische Wochenzeitung al-Watani («Der Patriot») berichtet darüber jeweils ausführlich und nennt eine Reihe von Zeugen sowie durch die Erscheinungen Geheilte⁷⁰. Aber auch ausserhalb Kairos, in Port Sūdān und in Omdurmān, ist es durch die Anrufung der Jungfrau zu wunderbaren Heilungen bei Koptinnen gekommen, und das religiöse Leben hat sich nach Mitteilung des Metropoliten Michael von Asjūt (korrekt Usjūt) durch die Erscheinung sehr belebt⁷¹. – In Alexandrien-Sporting wurden in Anwesenheit Patriarch Kyrills VI. eine neue koptische St. Georgs-Kirche eingeweiht⁷². – Am 15. Dezember reiste der erste koptische Geistliche für Australien, Mīnā Labīb Nīmat Allāh, dorthin ab⁷³.

Der Austausch von Freundlichkeiten zwischen Vertretern der koptischen Kirche, der Regierung und islamischen Behörden ist fortgesetzt worden. Der Patriarch sandte dem Staatspräsidenten anlässlich des Beginns des Fastenmonats Ramadān und zum Feste des Fastenbrechens Glückwünsche, die dieser erwiderte. Der neue Gouverneur von Alexandrien besuchte nach seinem Amtsantritt die koptische Gemeinde und die St.-Markus-

Kyrrill von Rhodesien, eigl. Papadópulos, geb. Port Sa'Id 1916, 1938 Diakon, bald Priester und geistl. Sekretär, 1946 Archimandrit, 1949 Geistlicher in der Metropolie Johannesburg, 1966 deren Verweser.

Paul Barnabas vom Kap der Guten Hoffnung, geb. Kývides bei Limassol auf Kypern 1912, stud. 1945–1950 in Athen, wirkte dann auf Kypern, 1950 Priester, Archimandrit, seit 1956 Geistlicher in Pretoria.

Methodios von Axum, geb. Kalyvia/Argolis 1924, eigtl. Fújias, stud. in Athen, wurde 1947 Mönch, 1952 Archimandrit, 1954 Sekretär des Patriarchats, 1956 in Athen, 1959 Geistlicher in Addis Abeba, 1960–1966 in Manchester, 1967/68 Sekr. der griech. Synode.

Nikodem von Dār es-Salām, eigl. Gásparis Gallatsátov, geb. Argostolion 1919, stud. in Paris, 1950 Priester, wirkte im Kongo, 1953 Archimandrit, 1961 als Protosynkellos in Charţūm tätig.

⁶⁹ P Nov. 628–634 (Wahl), 635–651 (Weihe). – Ebd. 580–582.

Lit.: Constantine Dratsellas: Questions of the soteriological teaching of the Greek Fathers with special reference to St. Cyril of Alexandria († 444), in: Orthodoxia 39 (1968), I, S. 192–230.

⁷⁰ Wat. 17. XI., S. 1 rechts oben, S. 2; 24. XI., S. 2; 1. XII., S. 1 links unten; S. 2; 29. XII., S. 1, rechts unten, S. 2; 5. I. 1969, S. 1 f. (Wat. 1., 8, 15. XII. lagen mir nicht vor).

Lit.: C. Detlef G. Müller: Grundzüge des christlich-islamischen Ägypten, Darmstadt 1969. Wiss. Buchgemeinschaft. 271 S. (Grundzüge, Band 11). // Metropolit Meletios von Kythera behandelt die dogmatischen Streitpunkte zwischen Orthodoxen und Kopten in E 1. X., S. 458–462 // R.-G. Coquin: Les formes de participation du peuple dans le rite copte, in POC 18/II-III (1968), S. 122–139.

⁷¹ Wat. 24. XI., S. 1; 22. XII., S. 2. – 22. XII., S. 2 rechts.

⁷² Wat. 24. XI., S. 2 unten, S. 4 links.

⁷³ Ahrām 11. XII., S. 5, Sp. 6 Mitte = Wat. 22. XII., S. 5 links.

Kathedrale. Der Schaich der Azhar, Ḥasan Ma'mūn, beglückwünschte am 1. Januar 1969 (n. St.) die ägyptischen Christen zum neuen Jahre (obwohl doch das koptische Jahr am 12. bzw. 13. September n. St. beginnt)⁷⁴.

Der **uniert-koptische** Patriarch, Kardinal Stefan (Sīdārūs), wies in seiner Weihnachtspredigt auf die Bedeutung von Christi Geburt für das Heil der gesamten Welt hin⁷⁵.

In ähnlicher Weise wie die koptische Kirche in den letzten 20 Jahren mehr und mehr dazu übergegangen ist, den koptischen Text der hl. Messe durch das Arabische zu ersetzen, wobei dem einzelnen Priester ein weiter Spielraum eingeräumt wird, gehen nun auch in den **äthiopischen** Städten die Geistlichen seit 1966 mehr und mehr dazu über, einige Teile der hl. Messe statt auf Gē'ēz, der alten (semitischen) Kirchensprache, auf Amharisch zu zelebrieren. Während die Jugend diesen Übergang gutheisst, halten viele Vertreter der älteren Generation das Gē'ēz für klanglich schöner. Im übrigen entwickelt sich die Kirche unter dem Einfluss des Kaisers weiterhin langsam zu moderneren Formen. Doch behalten Erscheinungen wie das Eremitentum oder der kultische Tanz (der in diesen Ländern auf eine uralte Überlieferung zurückgeht) durchaus ihren Platz⁷⁶.

Die **ökumenischen Beziehungen**⁷⁷ der Orthodoxie zur **römisch-katholischen Kirche**⁷⁸ haben in den letzten Monaten dadurch einen gewissen Rückschlag erlitten, dass die makedonische Kirche sich nach ihrer – von den übrigen orthodoxen Kirchen nicht anerkannten – Unabhängigkeitserklärung mehrmals an Papst Paul VI. gewandt hat (vgl. oben S. 11), um vielleicht von dort Hilfe zu erhalten. So sehr die römisch-katholische Kirche auf ihre viel enger gewordenen Beziehungen zur Orthodoxie und ihr Verhältnis zum serbischen Patriarchen Rücksicht zu nehmen hat, so kann sie doch

⁷⁴ Wat 22. XII., S. 4 Mitte; 5. I. 1969, S. 1, Sp. 6. – Wat. 24. XI., S. 4 links unten. – 5. I. 1969, S. 5, Sp. 4.

⁷⁵ Wat. 29. XII., S. 5.

⁷⁶ NYT 30. IX., 2. X. (gleichlautend).

Lit.: Ernst Hammerschmidt: Ethiopia: Christian Empire between yesterday and tomorrow, Wiesbaden 1967.

⁷⁷ **Allgemeine Literatur:** Metropolit Nikodem von Leningrad und Nówgorod: L'église orthodoxe russe et le mouvement oecuménique, in VRZEPÉ 62/63 (1968), S. 84–98 // Über die Beziehungen der rumänischen Kirchen zu den übrigen christlichen Kirchen und zum Ökumenischen Rat wird in verschiedenen Aufsätzen in Ort. XX (1968), S. 189–234 berichtet (darunter S. 225–234: Beziehungen zu den Anglikanern und Altkatholiken) (mit franz. Zusammenfassungen). – Ein weiterer Aufsatz S. 265–275 behandelt das Zusammenleben der rumänischen Orthodoxie mit den übrigen Glaubensgemeinschaften des Landes.

⁷⁸ **Lit.:** Probleme der katholisch-orthodoxen Annäherung, in HK Aug. 377–382 // Die Memoranden der Kirchenkonferenz in Sagorsk (Zusammentreffen von Vertretern des Weltkirchenrates mit russischen orthodoxen Vertretern im Beisein von Abgeordneten der römisch-katholischen Bewegung «Iustitia et pax») wurden Ende Juni veröffentlicht, vgl. HK Aug. 359f.

Wilhelm de Vries SJ: Rom, Konstantinopel, Moskau heute, in: Stimmen der Zeit 1969/I, S. 45–52.

auch die makedonische Kirche nicht vor den Kopf stoßen, schon um in diesem Landesteile Südslawiens für ihre eigenen Gläubigen keine unnötigen Schwierigkeiten seitens der orthodoxen Kirche dieses Gebietes auszulösen. Angesichts dieser Entwicklung ist der Austausch von Nachrichten zwischen den orthodoxen und den römisch-katholischen Zeitschriften des Landes schon bald wieder eingestellt worden, auch wenn der römisch-katholische Erzbischof von Laibach, Dr. Josef Pógačnik, alsbald nach dem ersten Besuche makedonischer Metropolit in Rom am 25. Oktober den Belgrader Patriarchen aufgesucht und ihm gegenüber die Erklärung abgegeben hat, man solle im Geiste des Papstes weniger auf die Vergangenheit als in die Zukunft schauen und auf dem Wege der Annäherung weiterschreiten. Ebenso hat am 15./16. Februar 1969 der Leiter des römischen Sekretariats für die Einheit der Christen, der Ende März 1969 zum Kardinal erhobene Bischof Willebrands⁷⁹, den serbischen Patriarchen besucht, mit dem er sich auch über die gesamtorthodoxe Synode unterhalten haben soll, da man sich von ihr ein weiteres Fortschreiten auf dem Wege der Einigung erhofft. Der römisch-katholische Bischof hatte vorher den Ökumenischen und den bulgarischen Patriarchen besucht⁸⁰. Während hier also die Möglichkeit von Rückschlägen und neuen Spannungen gegeben ist, hat sich die grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft des Moskauer Patriarchen nicht gewandelt: wie Patriarch Athenagoras, so hat auch Metropolit Nikodem, der Leiter des kirchlichen Aussenamtes, Anfang November in Genf die Enzyklika des Papstes über die Geburtenkontrolle ausdrücklich gebilligt: diese sei in jeder Form abzulehnen, da sie «der Sünde entspringe und das Bewusstsein verletze». Auch zahlreiche andere Stimmen aus der russischen serbischen und griechischen Kirche haben sich in diesem Sinne ausgesprochen⁸¹.

Im übrigen ist es zu einer Reihe symbolischer Handlungen des guten Willens zwischen beiden Kirchen gekommen, etwa wenn in Bari (Süditalien) am 5. Mai 1967 erstmals eine orthodoxe Kapelle in einer römisch-katholischen Kirche eingeweiht wurde oder der Konstantinopler Exarch Meletios am 16. Januar 1967 zusammen mit dem Kardinal-Erzbischof von

⁷⁹ Der frühere (bis Februar 1968) Sekretär der Päpstlichen Kongregation für die östlichen Kirchen, Kardinal Gustavo Testa, ist am 28. Februar 1969 82jährig im Vatikan gestorben: W 1. III. 1969, S. 5.

⁸⁰ Pr. 7. XI., S. 1 f.; E 1. XII., S. 607. – FAZ 1. IV. 1969, S. 6. – 17. II. 1969, S. 1.

⁸¹ FAZ 25. XI., S. 3; Orth. heute VI/25, 1968, S. 22.

Paris und dem lutherischen Geistlichen Marc Boegner an der feierlichen Sitzung in der Sorbonne teilnahm, auf der erstmals ein Teil der neuen französischen Bibelübersetzung (der Römer-Brief) der Öffentlichkeit vorgelegt wurde, obwohl dabei die orthodoxe Überlieferung verhältnismässig wenig berücksichtigt wird⁸².

Weiterhin scharf gegen eine solche Annäherung hat sich der griechische Professor Trembélas, Stifter und Vorsitzender der Bruderschaft «Sotír» (Der Heiland), ausgesprochen. Er hält die Unterschiede für zu gross, als dass sie überwunden werden könnten; auch habe die Orthodoxie zuwenig ausgebildete Theologen, um das Gespräch mit Erfolg führen zu können. In diesem Sinne trat ein Vertreter der Zoï-Bewegung für einen Abbruch der Besprechungen ein: die römisch-katholische Kirche wolle die Einheit nicht und halte deshalb an ihrem Anspruch auf den Vorrang und die Unfehlbarkeit fest⁸³.

Während der Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Uppsala fand am 15. Juli eine Zusammenkunft von 16 orthodoxen und 8 **altkatholischen** Vertretern mit dem Ziel einer Förderung des Gesprächs zwischen beiden Kirchen statt. Die Orthodoxen drangen dabei auf eine verbindliche altkatholische Aussage über die Ekklesiologie, die Dogmatik und die Sakramentenlehre. In Verfolg dieser Begegnung unternahm der Dekan des altkatholischen Metropolitan-Kapitels von Utrecht und Professor am altkatholischen Seminar in Amersfoort, Dr. P. J. Maan, im September eine zweiwöchige Informationsreise nach Griechenland. Er nahm mit vielen amtlichen Stellen, aber auch mit einzelnen Pfarrern und Klöstern Fühlung auf. Er bat Erzbischof Hieronymos von Athen, sich mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit für eine Förderung des Dialogs einzusetzen⁸⁴.

⁸² OC XX/4, 1968, S. 295 f.

⁸³ CO XX/4, 1968, S. 300 f.

⁸⁴ AKID 15. XI., S. 1230. — S. 1228.

Lit.: S(ergius) H(eitz): Zwischen Altkatholiken und Orthodoxen (Drei neuere Verlautbarungen zum Stand des Gesprächs: 1), AKID 143, S. 1195 ff.; Una Sancta 1967/III. S. 124 ff.; Chambésy), in: Orth. heute VI/25 (1968), S. 1–15 // Ilija K. Conevski: Verhandlungen zwischen der orthodoxen und der alt-katholischen Kirche für Annäherung und Wiedervereinigung (bulg.), in: Godišnik na Duchovnata Akademija «Sv. Kliment Ochridski» XVI (XLII), 1966/67, S. 37–126; zu einer rumänischen Studie über die Altkatholiken vgl. AKID 10. III., S. 1276 // Metropolit Emil(ianos) von Kalabrien: Das orthodox-altkatholische Gespräch in Belgrad, in: Kyrios VIII (1968), 1/2, S. 24–32.

P Okt. 553 f. bringt den Wortlaut der altkatholischen Grussbotschaft an Patriarch Nikolaus VI. wörtlich // Eine deutsche Übersetzung von Prof. Karmiris' Forderungen an die Altkatholiken in «Theolojía» 1967 bringt AKID 10. III. 1969, S. 1279–1286.

Ežegodnik Pravoslavnoj Cerkvi v Českoslovačii (Jahrbuch der orthodoxen Kirche in der Tschechoslowakei), Prag 1968, beschäftigt sich in mehreren Artikeln mit den ökumenischen Beziehungen zur alt- und zur römisch-katholischen Kirche; es hebt den dogmatischen Unterschied zwischen Alt-Katholiken und Orthodoxen hervor.

Lit. zu den orthodox-anglikanischen Beziehungen: Metropolit Parthenios von Karthago berichtet ausführlich über die Lambeth-Konferenz in P Okt. 541–552, ebenso Metropolit Anton von Minsk und Weissrussland in Ž Nov. 49–54.

Im November wurde der bisherige anglikanische Erzbischof von Perth in Australien, George Appellton, vom Erzbischof von Canterbury zum anglikanischen Erzbischof von Jerusalem ernannt: FAZ 18. XI., S. 4.

Am engsten ist zur Zeit die Verbindung der orthodoxen Kirchen zu den **monophysitischen** («nicht-chalkedonisch-orthodoxen»), wie sie sich in dem Besuch des Vikars des äthiopischen Patriarchen und Katholikos, des Metropoliten Theophil von Harrar, und eines Bischofs beim Patriarchen Justinian von Rumänien Mitte November dokumentierte. Die beiden Hierarchen machten auf ihrer Rückreise beim koptischen Patriarchen Kyrill VI. Station und bereiteten dabei vermutlich den Besuch vor, den Patriarch Justinian in den ersten Januartagen 1969 zusammen mit drei Erzbischöfen und Bischöfen dem koptischen Patriarchen abstattete; er lud Kyrill zu einem Gegenbesuch in Bukarest ein. Patriarch Justinian reiste anschliessend zu einem Besuche nach Südindien⁸⁵.

Am 22. November nahmen Kopten auf Einladung des orthodoxen Patriarchats erstmals an der Weihe eines orthodoxen Metropoliten, und zwar Paul Mēnās von Tanṭā im Delta, teil, die in der Erzengel-Kirche in Kairo vollzogen wurde. Beim Eintreffen in seiner neuen Diözese Ende Dezember wurde der Metropolit auch von Vertretern der koptischen Geistlichkeit und des koptischen nationalen Kirchenrates (Maglis Milli) begrüsst. – Die erste Nummer (1969/I) der vom orthodoxen Patriarchen von Alexandrien und dem Metropoliten Methodios (Fújias) von Axum herausgegebenen Zeitschrift «Ekklesiastikós Faros» ist den «nicht-chalkedonisch-orthodoxen Kirchen» gewidmet; die zweite Nummer soll sich mit den Altkatholiken beschäftigen⁸⁶.

An der Lambeth-Konferenz der **anglikanischen** Bischöfe nahm als Vertreter des jakobitischen Patriarchen der Metropolit von Mossul-Severus Takā, teil⁸⁷.

Die Pfarrkonferenz der tschechoslowakischen orthodoxen Kirche hatte während ihrer Tagungen in Prag, Brünn und Olmütz am 2./3. bzw. 10. Dezember den Sekretär der **lutherischen** Bibelgesellschaft, Smaadahl, zu Gast⁸⁸.

Zur Zeit Ankara, 7. April 1969

Bertold Spuler

⁸⁵ Wat. 17. XI., S. 4 (mit Bild). – 5. I. 1969, S. 4 Mitte; Murqus (Zeitschrift, Kairo) Feb. 1969, S. 16.

Lit.: Arch. Nikodemos Galiatsatos: Die Union mit den vor-chalkedonischen Kirchen des Ostens aus orthodoxer Sicht, in P Aug./Sept., deutsch in AKID 20. XII., S. 1237–1240.

⁸⁶ Wat. 1. XII., S. 4, Sp. 4 unten. – 29. XII., S. 6, Sp. 5. AKID 10. III. 1969, S. 1276.

⁸⁷ MB Nov. 50f.

⁸⁸ ÖkNČS XV/8 (1968), S. 62.

Literatur zu den Beziehungen der Orthodoxie zum Ökumenischen Rat: Todor Sabev und Ivan Pančovski: Die Welt-Tagung «Glaube und Gemeinschaft» (bulg.), Sofia 1968, 128 S. // Metropolit Nikodem von Leningrad und Nówgorod: Die russische orthodoxe Kirche und die ökumenische Bewegung (russ.), in Ž Sept. 46–55 // Metropolit Parthenios von Karthago berichtet ausführlich über die Tagung des Ökumenischen Rates in Uppsala in P Okt. 526–540; vgl. auch Nov. 604–609; ebenso Dušan Kašić in G Aug. 1964–1967 // E. Lanne: La quatrième Assemblée du Conseil Oecuménique à Upsal: 4–19 juillet 1968, in Ir. 1968/III, 318–343 // La orthodoxia en Upsala, in: Unidad Cristiana XVIII (1968), Okt./Dez., S. 103–108.

S. Castanos de Médicis: Athénagoras I^{er}. L'apport de l'orthodoxie à l'œcuménisme, Lausanne 1968. L'Age de l'Homme. 177 S.